

Alaska im Winter mit dem Motorrad

Mit dem Motorrad habe ich als Alleinreisende alle fünf Kontinente der Erde besucht. Auf meiner Reise durch Afrika traf ich 1998 in Simbabwe den Niederländer Sjaak Lucassen. Wir tauschten Adressen aus und hörten dann nichts mehr voneinander, bis sich 2005 unsere Wege in der Mongolei wieder kreuzten. Weitere drei Jahre später besuchte er mich und erzählte mir von seinem Plan, im Winter nach Alaska zu fahren. Ich war begeistert von der Idee.

Auf meiner Reise durch Russland, nach Korea und Japan, überquerte ich auf dem Rückweg die verschneiten Berge des Urals. Die Landschaft, die ich im Sommer bereits gesehen hatte, war völlig verändert: Die grünen Wiesen versteckten sich unter einer Decke funkelnder Kristalle, die Häuser waren in weiße Wintermäntel gehüllt und die Bäume bogen sich unter dem Gewicht des Schnees. Damals war ich schlecht vorbereitet und konnte die Fahrt nicht wirklich genießen. Dieses Mal sollte es anders sein:



Vom südlichsten Punkt der kontinentalen USA auf Key West in Florida nach Prudhoe Bay an der Nordküste Alaskas. Wir erlebten auf der Reise einen Temperaturunterschied von über 60°C. Während die Hitze in Florida mit leichter Kleidung noch gut zu ertragen ist, konfrontierte uns Alaska mit Temperaturen unter -30°C. Eine Herausforderung, sowohl für die Motorräder als auch für uns Fahrer.

Rund 6.000 Kilometer legten wir im winterlichen Kanada und Alaska zurück. Die Berge waren tief verschneit, die Bisons versanken bis zum Bauch in der weißen Pracht und das Wasser der Flüsse und Seen war zu einer dicken Eisschicht erstarrt.

Gesicht, Hände und Füße sind bei Minustemperaturen besonders gefährdet, der Fahrtwind auf dem Motorrad verstärkt die Problematik. Dazu kommt, dass ich beinahe grundsätzlich an kalten Füßen leide. Daher war ich für den Tipp eines Freundes dankbar, der mir die Sohlen von Thermic empfahl.

Deren Wirkung ist verblüffend, weil sie die Wärme so gut dosiert abgeben, dass man sich ganz natürlich warm fühlt. Mit der Fernbedienung lässt sich die Temperatur während der Fahrt bequem regulieren. Sobald meine Füße kalt wurden, genügte ein Druck auf den Knopf der Fernbedienung und schon waren sie wieder wohligh warm.

Die Thermi-ic Sohlen sind dank ihren Akkus vom Bordnetz des Motorrades unabhängig. Sie wärmen also auch dann, wenn das Motorrad nicht läuft. Etwa beim Fotografieren und Filmen. Das sind genau die Momente in denen man herumsteht und die Kälte des Bodens durch die Schuhe kriecht. Aber auch dann verströmen die Therm-ic Sohlen angenehm unauffällig ihre Wärme.

Dabei sind warme Füße für mich nicht nur ein Wohlfühl-Faktor. Sie sind vielmehr Grundlage dafür, dass ich den ganzen Tag über leistungsfähig bin. Nur so kann ich mich auf das konzentrieren kann, was ich mache. Ein wichtiger Sicherheitsfaktor, nicht nur beim Motorrad fahren auf Schnee und Eis.

Am zweiten März 2009 haben wir Deadhorse erreicht. Damit bin ich die erste Frau, die den Dalton Highway im Winter mit dem Motorrad gefahren ist. Mein Reisepartner Sjaak Lucassen ist der erste Motorradfahrer, der die Strecke im Winter mit einem Supersport-Bike zurück gelegt hat. Aber darum geht es uns nicht. Unvergessen bleibt mir stattdessen der Anblick der gefrorenen Tundra: Unter einem strahlend blauen Himmel funkeln die Eiskristalle bis zum Horizont.

Und wenn ich in Zukunft in der Kälte unterwegs bin, dann sind sie wieder mit dabei, die Sohlen von Therm-ic, egal ob beim Motorrad fahren, beim Snowboarden oder auf dem Christkindl-Markt.

**Weitere Infos zur Reise,
mit Fotos, Videos und
Ausrüstungsliste finden
Sie unter
www.doris-wiedemann.de**

